

Ein Vierteljahrhundert auf der Bühne zu Hause

Mit der Mezzosopranistin Uta Grunewald sprach die nmz

neue musikzeitung: Frau Grunewald, wie ist Ihr künstlerischer Werdegang bisher verlaufen?

Uta Grunewald: Ich absolvierte zunächst ein Pädagogikstudium, bevor ich Gesang in Lübeck und Stuttgart studierte. Meisterkurse besuchte ich bei J. Beckmann, I. Bjoner, J. Cash, R. Scotto und B. Nilsson.

nmz: Ihr Debüt gaben Sie ...

Grunewald: ... hier in der Göttinger Stadthalle im Februar 1983 in Lortzings Wildschütz mit dem Göttinger Sinfonieorchester (GSO) unter der Regie von Felix Dolling und der Leitung von H. Breuer. Zwei Wochen vorher trat ich in der Göttinger Universitätsaula mit Mendelssohns Walpurgisnacht auf. Kurze Zeit später sang ich in Hamburg in der Hauptrolle bei der UA der Oper Eisbruch-Herzrot.

nmz: Welche Höhepunkte bestimmten Ihre bisherige Konzerttätigkeit?

Grunewald: In besonderer Erinnerung ist mir eine der vielen UA von N. Bethke im Rahmen des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals, das Dvorak-Requiem beim Flandern-Festival, das Mozart-Requiem beim Rheingaufestival, Bachs Weihnachtsoratorium in der alten Oper Frankfurt/Main, Konzerte mit der Radiophilharmonie Hannover des NDR, der Neuen Philharmonie Westfalen, den Göttinger Symphonikern, mit dem Staatsorchester Kassel sowie den Tschechischen Symphonikern. Die Titelrolle der „Carmen“ in Bad Hersfeld war ebenfalls eine interessante Partie, genauso wie meine Engagements am Staatstheater in Kassel.

Aber auch solche Konzerte wie in der Hamburger Musikhalle 2007 (Mozart Requiem) mit der Hamburger Philharmonie oder in der Kölner Philharmonie im gleichen Jahr mit Mendelssohns „Paulus“ waren interessante Aufgaben. In Göttingen habe ich auch einige Konzerte gesungen, so u.a. einen Heine-Abend im Alten Rathaus, über 30 Kir-



chenkonzerte unter der Leitung von A. Henking, Solo-Opernabende, den Falsctaff von Verdi sowie weitere Konzerte mit dem GSO unter der Leitung von C. Simonis. Besondere Freude haben mir auch die Fernsehproduktionen mit Wagners Wesendonckliedern im ZDF gemacht.

nmz: Sie sind ja nicht nur als Sängerin bekannt, sondern auch als Musikpädagogin. Wie koordinieren Sie Ihre pädagogische Arbeit und Konzerttätigkeit?

Grunewald: Dies fordert klare Strukturen und eine gute Organisation, sozusagen ein wohldurchdachtes Selbstmanagement, das allerdings wirklich mehr Zeit als die künstlerische Arbeit fordert. Während ich in der Woche in Göttingen Gesangsunterricht erteile, nutze ich die Wochenenden für meine Konzerte und die Leitung von Gesangskursen.

nmz: Voraussetzungen für gesangliche Erfolge sind eine kontinuierliche und kompetente Aus- und Weiterbildung

der SchülerInnen. Wie realisieren Sie das mit Ihren Schülern?

Grunewald: Ich arbeite mit sehr unterschiedlichen Methoden und oft intuitiv. Viele meiner Schüler sind erfolgreiche Preisträger von „Jugend musiziert“ geworden, bis hin zu Endrunden und Bundespreisen. Regelmäßig haben verschiedene Hochschulen Schüler zum Studium aufgenommen. Seit mehr als zehn Jahren biete ich mit Meera Drude Intensivkurse für Gesang und Szene an zum Thema „Bühnenpräsenz – Gesangsunterricht – Spielfreude“ (Die neue musikzeitung berichtete in der Ausgabe September 2007 ausführlich!).

nmz: Im März findet der nächste Kurs statt. Diese Kurse sind sehr begehrt. Was ist das Besondere an Ihnen?

Grunewald: Wichtig scheint mir, das zu erkennen und aufzugreifen, was bei den SängerInnen das tieferliegende und brennende Thema ist und dann auf allen Ebenen zu arbeiten: der körperlichen, psychologischen, stimmlichen und der Bühnenpräsenz.

nmz: Frau Grunewald, womit werden wir Sie demnächst hören können?

Grunewald: Z.B. mit einem Liedabend auf Schloss Heessen, mit dem Dvorak-Requiem in Worms, dem Elias in Berlin und der Hamburger Musikhalle, der 9. Sinfonie von Beethoven in meiner Geburtsstadt Hildburghausen zur Wiedereröffnung des dortigen Stadttheaters und der Messe Solennelle von Rossini.

nmz: Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin große Erfolge.

■ Gunter Sokolowsky

Dies ist natürlich nur ein kleiner Einblick in das Wirken von Uta Grunewald.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.uta-grunewald.de und www.gesang-und-szene.de

Vom V.

60 Jahre Bez

Im Herbst 2007 feierte der Bezirksverband Wuppertal sein 60-jähriges Bestehen. Der Verbandsgründer Hermann Wuppertal fällt in den Nachkriegsjahren im damaligen Westfalen-Tonkünstler und V.D.T.M., zusammen. Daraus der „Verbandsleiter“ und V.D.M.K. sische Tonkünstler

Die Kollegen mit heute neben der Ausbildungsabteilung „Unterrichtsratspräsidenten und ihre „Lichtlichkeit“. Diese re immer noch e im Aufnahmefo Hand und mit T



Lehrer, Professor der Bezirksverband einem Schülerko der Stadthalle V „Jugend musiziert“ Klavierwettbewerb Jubiläums-Bezirk 1 Bergisch Land Landesverband

Zeitgenössische Klaviermusik im Fokus

Tradition der Grotrian-Steinweg Klavierfabrik in Braunschweig

Es ist bereits eine schöne Tradition der Grotrian-Steinweg Klavierfabrik in Braunschweig, ihre Räume für Kurse des DTKV zur Verfügung zu stellen. So war es auch am 8.12.2007. Im Rahmen des Braunschweiger Klavierpodiums wurde im Konzertsaal der Klavierfabrik ein Kurs „Zeitgenössische Klaviermusik“ veranstaltet. Der Kurs war an Lehrkräfte sowie an Kinder und Jugendliche gerichtet, die sich auf den „Jugend musiziert“-Wettbewerb 2008 vorbereiten. Darlén

man diese Botschaften an Schüler vermitteln.

Auf großes Interesse stieß der Vortrag von Darlén Bakke „Geheimbotschaften – neue Notationen in zeitgenössischer Klaviermusik“. Anhand von Beispielen war das Verhältnis neuer Partituren und neuer Spieltechniken erläutert worden. Die Teilnehmer waren dabei aufgefordert, selber am Instrument unkonventionelle Klänge zu probieren. Natürlich kamen auch Fragen an die Dozentin nicht zu kurz. Da-

Arbeit an diesen Stücken. Auch bei Musikstücken mit einer Spieldauer von nur 30 Sekunden gab es reichlich Erörterungsbedarf. Die Arbeit an solchen Werken zeigte, dass eine bildliche Vorstellung des Klanges moderner Musik eine große Herausforderung für junge Interpreten darstellt. Das Erlernen von Feinheiten der Agogik, der Beherrschung verschiedener Spieltechniken ist dabei eine wichtige Aufgabe des Pädagogen. Die vortragenden Schüler haben aber gezeigt, dass man auch mit zwölf Jah-

Der DTKV heute schwerpunkterung, dass der glieder Musikpäd sind neben Mus Freien Musikpäd verband 20 Pro zenten, 10 Proz vaten/Freien Mu hauptamtliche K

In vier Jubiläum wurde neben de verband aber au lität gezeigt. Da g zert in der Erlöse Jahre Dietrich E DTKV“ mit Orga ten des Lübeck